

Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.

Für den Inhalt verantwortlich: Joh. Scherer. Schriftleitung und Verbandsstelle: Stuttgart, Rüststraße 16 b II.

Inserentengebühr für die sechsgepalte Kolonnenzeile: Arbeitsvermittlung 1 Mark, andere Anzeigen 2 Mark.

Die Notlage der Kriegerfamilien

Die Fürsorge für die Kriegsverletzten und die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen erweckt jetzt lebhaftere Teilnahme bei allen Bevölkerungsschichten...

Bei aller Fürsorge für die Hinterbliebenen und die Kriegsverletzten darf man aber nicht vergeffen, daß auch noch eine andere Schicht vom Kriege Betroffener hilflos bedürftig ist...

In den ersten Kriegstagen bildeten die Kriegerfrauen den Mittelpunkt der allgemeinen Teilnahme. Arbeitsmöglichkeiten und Unterstützungen waren vielfach nur für sie vorhanden.

Bei näherer Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Familien von Kriegsteilnehmern stellt sich aber heraus, daß die Mehrzahl schwer zu kämpfen hat, um in der jetzigen teuren Zeit mit den zur Verfügung stehenden Mitteln überhaup

In solchen Orten sind nun die Kriegerfamilien entweder auf die Wohlthätigkeit angewiesen oder sie müssen versuchen, durch Arbeit etwas zu verdienen. Die Inanspruchnahme der Wohlthätigkeit wirkt aber immer etwas bedrückend, denn man hat dort nichts zu verlangen, sondern muß um Zuwendungen bitten.

Damit den ärmeren Gemeinden dies möglich ist, hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 2. Dezember 200 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, aus dem an arme Gemeinden Zuschüsse zu den Leistungen für Kriegerfamilien gezahlt werden können.

Nicht immer ist es den Kriegerfrauen möglich, ihr Einkommen durch Erwerbsarbeit zu erhöhen. Eine alleinstehende Frau wird, wenn sie gesund ist, dies ohne weiteres tun...

als getan. Fremde Leute zur Aufsicht müssen bezahlt werden und Kindergarten oder Horten sind nirgends in genügender Zahl vorhanden, um alle Kinder aufnehmen zu können...

Bei der Generalkommission ist über einige besonders traurige Fälle Beschwerde erhoben worden. Auf Vorstelligwerden hat hier das Reichsamt des Innern eingegriffen.

Die Schöpfung der staatlichen Unterstützung wird von den Vertretern der Arbeiterschaft im Reichstag beantragt werden. Ob die Sache erfolgreich sein wird, ist zweifelhaft.

Untersuchungen über die Arbeiterschaft eines oberschlesischen Walzwerkes

II.

In dem zur Beobachtung gelangenen Feineisenwalzwerk herrscht der zweischichtige Betrieb vor, die Arbeiter wechseln von der einen Woche zur andern in Tag- und Nachtschicht.

Walzgut austretenden Wärme summiert und leicht eine Erschlaffung der Arbeiter zur Folge hat. Bringt sogar die Nacharbeit dem Unternehmer keine Nachteile, so wirkt sie auf die Arbeiter verschlehen.

Von den Tagsschichtern betrieben etwa 48 Prozent, von den Wechselschichtern 23 Prozent keine Landwirtschaft, von den Tagsschichtern hatten 69 Prozent, von den Nachtschichtern 21 Prozent keine Ziegen, Schweine, Kühe, Pferde im Besitz.

Die Arbeitszeit beträgt täglich 12 Stunden einschließlich der Pausen. Die nicht unter die Schutzverordnung des Bundesrats fallenden Arbeiter werden noch 10 1/2 Stunden beschäftigt.

Der Gewerbeinspektor Dr. Syrup drückt sich da gegen die Walzwerkunternehmer „bemerkenswert“ ja und rüchlichsvoll aus, hoffentlich nehmen die Arbeiter nun bald Anlaß, das nötige Gegengewicht zu schaffen.

Wir können die Gründe nicht als durchschlagend anerkennen, einmal nicht die gegen die Achtstundenschicht, und dann auch nicht die gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit überhaupt.

Zu der langen regelmäßigen Arbeitszeit kommen dann auch in dem unterjüngeren Walzwerk noch die überstunden, von denen allgemein jumeist die Reparaturarbeiter betroffen werden.

Die Arbeiter des Werkes haben zu einem großen Teil einen ziemlich regelrechten Lehrgang durchgemacht. Sie kamen als junge Burshen hin und lernten allmählich bei ihren Zeitarbeiten die verschiedenen Arbeitsvorgänge kennen und sich vor den Betriebsgefahren möglichst zu schützen.





